

## Bericht vom Jahrestreffen 2017

Nach den Feierlichkeiten des 500. Reformationsjubiläums hatten wir uns am 03. und 04. November 2017 zu unserem diesjährigen Jahrestreffen im Augustinerkloster versammelt. Noch ganz beeindruckt von den zurückliegenden Feierlichkeiten entsprach das 1. Thema des diesjährigen Treffens dem Reformationsjubiläum. Es ging um „*Trost für verwaiste Eltern und Hilfe für die Armen. Reformatorische Anliegen in den Bildern in unseren Kirchen*“ auch um „Auswirkungen“ der Reformation in der bildlichen Kunst. Anschaulich dokumentiert hielt die Kunstreferentin der EKM, Frau Dr. Bettina Seyderhelm, einen interessanten Vortrag. Einführend ging es um das Verhältnis der reformatorischen Kirche zur Kunst. Dass es da oft keine einheitliche Entwicklung gab, machte der Hinweis auf den Bildersturm in den verschiedensten Kirchen deutlich. Martin Luther selbst stellte sich vehement gegen die Zerstörung von Bildern und Statuen. Er gab den Bildern und Heiligenfiguren eine neue Bedeutung: weg von der Anbetung hin zum Verweis auf die Vorbildfunktion der eins Verehrten.

Im 2. Teil ging es um die bildliche Darstellung von Mk. 10, 13 -16 (Segnung der Kinder) und deren unterschiedliche Deutung. Einige Fragen bleiben offen, doch mancher Denk- und Erklärungsansatz war sehr interessant. Waren die Darstellungen des oben erwähnten Themas durch die Malerwerkstatt Cranachs und anderer Maler etwa ein klares Plädoyer gegen die Täufer-Bewegung und ihren Auswüchsen und damit ein klares Bekenntnis zur Kindertaufe? Oder waren sie eher Trostbilder für Eltern, die um ihre früh verstorbenen Kinder trauerten und in den Bildern Trost für ihre ungetauft verstorbenen Kinder finden konnten? Es herrschte damals die Meinung vor, dass Ungetaufte nicht in das Himmelreich kommen sondern „verloren“ sind. Welcher Trost konnte von diesen Bildern ausgehen? Viele, die davon betroffen waren, hatten große Sorgen um die Seelen der zu früh und ungetauft verstorbenen Kinder. Ich habe für mich beides heraus gehört, nämlich das Bekenntnis zur Taufe von Kindern und zugleich auch den Trost für Eltern von ungetauft verstorbenen Kinder. Wenn nämlich Gott gnädig ist, was ja für M. Luther eine wichtige Erkenntnis war, dann ist er es auch gegenüber Kindern.

Im 3. Teil ihres Vortrags ging Frau Seyderhelm auf die Hilfe für die Armen ein, die sich auch in der Kunst der reformatorischen Zeit niederschlug. Ausgangsobjekt war die wiederentdeckte Almosentafel eines unbekanntes Malers, die sich in der Laurentiuskirche von Möckern (bei Gommern) befindet. Auf diesem Bild, daß sich wahrscheinlich über einem Opferkasten befand, sind die „*6 Werke der Barmherzigkeit*“ (Matth. 25) dargestellt. Diese Darstellungen sollten die Gottesdienstbesucher daran erinnern, Barmherzigkeit an denen zu üben, die darauf angewiesen waren. Doch anders als in der vorreformatorischen Zeit, sollten es nicht Werke sein, mit denen man sich „den Himmel verdient“, sondern Ausdruck des Dankes für das, was sie selbst empfangen haben. Es wurde darauf hingewiesen, dass solche „Almosentafeln“ in verschiedensten Regionen und Kirchen damals üblich waren und noch heute zu entdecken sind.

Nach diesen kunsthistorischen Ausflügen in die reformatorische Zeit, war es an der Zeit für das gemeinsame Abendbrot.

Daran schloss sich, wie in jedem Jahr, die Mitgliederversammlung unseres Predigerschulvereines an. Das entsprechende Protokoll übernahm dankenswerter Weise Pfr. i.R. Ludwig Ammer. Die Tagesordnungspunkte und Beschlüsse sind dort nachzulesen.

Nach getaner Arbeit ging es zum gemütlichen Beisammensein in den Klosterkeller. Bei „*Luthers Görlitzer Hopfensaft*“ (gespendet von L. Ammer) und einigen Flaschen Wein war Zeit, um sich über aktuelle Fragen oder nostalgische Rückblicke auszutauschen.

Den Samstag begannen wir im Kapitelsaal mit einer Andacht, die in diesem Jahr Pfarrerin Gabriele Sander mit uns hielt. Nochmals vielen Dank dafür!

In der Zeit von 09.00 - 12.30 beschäftigten wir uns mit den farbigen Glasfenstern des Erfurter Domes. Dazu war Dr. Falko Bornschein vom Dombauamt Erfurt als Referent zu Gast. Zunächst hielt er einen informativen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der Buntglasfenster im Dom. Diese erzählen in verschiedenen Abschnitten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament und Heiligenlegenden. Mit Hilfe von an die Wand gebeamten Bildern war der Vortrag sehr anschaulich. Weiter berichtete er über die Entstehung und Herstellung von farbigem Glas, das für die Fenster verwendet wurde. Ein weiterer interessanter Aspekt war der Umgang mit verwittertem und beschädigtem Fensterglas. Am Ende dieses interessanten und kurzweiligen Vortrages hatte manch einer von uns den Eindruck, selbst ein kleiner Experte in Sachen Buntglasfenstern zu sein.

Nach diesem theoretischen Teil ging es in den Chor des Marien-Domes, wo wir uns die prachtvollen farbigen Fenster in aller Ruhe und unter fachkundiger Anleitung ansehen konnten. Doch der Höhepunkt dieser Exkursion wartete noch auf uns. Es war wie der Blick ins „*Allerheiligste*“, nämlich der Besuch der Glaswerkstatt, die sich an der Severi-Kirche befindet. Dort gewährte uns der Kunstbeauftragte des Bistums Erfurt einen Einblick in die Arbeit der Glasrestauratoren. Es war wohl für alle ein besonderes Erlebnis. Nicht zuletzt deshalb, weil auch schon die dänische Königin und ein Bundespräsident vor uns in diesen „*Heiligen Hallen*“ weilten.

Zum gemeinsamen Abschlusslied und dem Reisesegen ging es nochmals in den Raum „*Wittenberg*“ des Augustinerklosters. Danach ging jedermann seiner Wege. Mögen es gute Wege sein!

Vielen Dank nochmals an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung unseres diesjährigen Treffens beigetragen haben!

Mit freundlichem Gruß und auf ein gutes Wiedersehen 2017 (von Donnerstag 15.11. – Samstag 17.11.!!!) mit dem Thema „*Judentum in Erfurt*“ + 70 Jahre Predigerschule.

Ihr/Euer Ronald Smorodinzeff

Bismark, 13. November 2017